

Was möchte die

Gesundheit-Mitbestimmungs Initiative



Mängel im bisherigen System

Wenn es um die Gesundheit geht, sind die Menschen sehr sensibel. Sie sorgen sich um ihren Körper, da die Lebensqualität im Wesentlichen mit dem Gesundheits-Zustand steht und fällt. Das fehlende Wissen um die Zusammenhänge im Körper spielt dabei eine grosse Rolle.

Dies kann im staatlichen Gesundheitssystem ausgenutzt werden, da das notwendige Verständnis dazu viel zu wenig gefördert wird. Medizin wurde in den letzten Jahrzehnten immer mehr zu einem Business mit Profit durch die Ausnutzung kranker Menschen. Aus dieser Sichtweise besteht eigentlich kein Interesse daran, den Patienten wieder zur «echten» Gesundheit zu verhelfen, denn Gesunde sind in diesem Sinne betriebswirtschaftlich unrentabel. Statt dessen ist die kommerzielle Medizin darauf ausgerichtet, nur die Symptome zu bekämpfen, ohne auf die wirklichen Ursachen einzugehen.

Trotz allen bisherigen Versuchen zur Kostensenkung steigen die Kosten im Gesundheitswesen unaufhörlich und damit auch die Versicherungsprämien. Die Schmerzgrenze ist bei vielen Menschen bereits überschritten. Da verwundert es nicht, dass auch der Staat in einen Kostenengpass gerät und mit Überregulierungen reagiert. Pauschalabrechnungen und hohe, zu oft auch sinnlose administrative Auflagen stehlen den Ärzten und dem Pflegepersonal die wesentliche Zeit für die eigentliche Pflege und beschneiden die Beziehung zwischen Patienten, Pflegenden und Ärzten und damit auch die Behandlungsqualität. Stattdessen werden sie mit Rationalisierungsvorgaben konfrontiert, die Stress, Fehler und dadurch zusätzliche Kosten verursachen. Eine undifferenzierte staatlich vorgeschriebene Versicherungspraxis führt zu Nachfrage- und Angebotsverzerrungen. Aufgrund von Unwissenheit und fehlendem Kostenbewusstsein findet teilweise ein schädlicher Überkonsum seitens der Patienten statt, aber auch Ärzte und Spitäler werden zu Gunsten der Rentabilität dazu verleitet Medikamente zu verabreichen und Operationen zu verordnen, auch wenn keine Notwendigkeit besteht. Die Frage ist berechtigt, ob damit die Patienten durch unnötige Untersuchungen und Operationen einer Profitmaximierung zum Opfer fallen.

Tragisch ist vor allem, dass auch bei Kindern durch medikamentöse Überversorgung das Immunsystem extrem belastet wird. Ein geschwächtes

Immunsystem bietet Krankheitserregern und der Krankheitsindustrie einen lebenslangen Nährboden.

Mit der Philosophie, keine echte Heilung herbeizuführen, kombiniert mit dem stetigen Wachstumsziel der pharmazeutischen Industrie, können die Gesundheitskosten niemals zurückgehen.

Am falschen Ort einsparen zu wollen, nämlich bei den allgemeinen Ärzten, dem Pflegepersonal und bei den gesundheitsbewussten Menschen, ist nicht der richtige Ansatz. Die Folge ist eine immer schlechtere Behandlungsqualität in der Grundversorgung.

Selbst der Direktor vom Bundesamt für Gesundheit spricht von einer neuartigen Preispolitik der Pharmaindustrie, die versucht, möglichst viel Geld aus den steuer- und prämienfinanzierten Sozialversicherungssystemen herauszupressen. (*Tagesanzeiger 29.05.2019*)

Es sollte uns zu denken geben, dass Pharmakonzerne die medizinische Ausbildung, sowie die Zulassung von Medikamenten und Impfstoffen massgeblich mitfinanzieren und damit kontrollieren. In wissenschaftlichen Kreisen macht sich die Skepsis breit, dass zu viele Studien und Zulassungsverfahren mangelhaft sind oder manipuliert werden können, was dann zu Medikamenten und Impfstoffen führt, welche die Gesundheit beeinträchtigen.

Ebenso ist der politische Einfluss der Pharmaindustrie viel zu gross. Zu viele Parlamentarier stehen auf der Liste der pharmazeutischen Zuwendungen. Eine exzessive und alljährliche steigende Ausgabenquote für die Behandlung von Krankheiten ist ein Indikator für schwerwiegende Mängel im System des Gesundheitswesens und kein Qualitätskriterium. Die Behauptung, die Schweiz habe eines der besten Gesundheitssysteme weltweit, ist deshalb kritisch zu betrachten.

Ein System mit staatlich regulierten Standards im Gesundheitswesen und einer einseitigen Machtverteilung, kann nie den unterschiedlichen Bedürfnissen in der Bevölkerung gerecht werden und ist daher sehr asozial. Wer Verantwortung zeigt, wird zusätzlich belastet.

Der Umgang mit der eigenen Gesundheit ist sehr individuell, nicht nur bezüglich der therapeutischen Bedürfnisse und Ansprüche. Es entstehen grosse Ungleichgewichte, wenn das Angebot damit nicht übereinstimmt. Mit wählbaren Franchises und Zusatzversicherungen kann dies nur ein wenig abgedeckt werden.

Diese individuellen Bedürfnisse, welche auch einen Zusammenhang mit der Übernahme der Eigenverantwortung zu tun haben, müssten gefördert werden. Davon sind wir mit dem aktuellen Krankheitssystem jedoch weit entfernt.

Ziele und Auswirkungen der Initiative

Das allgemeine Gesundheitsbewusstsein wird angeregt. Jeder Mensch kann sich neu mit seinem Bedarf auseinandersetzen und dementsprechend ein Versicherungsmodell mit einem Leistungs- und Finanzierungsangebot wählen, welches ihm entspricht. Der Staat und die Allgemeinheit soll weiterhin eine solidarische Rolle spielen, aber Finanzierungslücken gezielter und bedarfsorientierter schliessen.

Die Menschen können mit ihrer freien Wahl jene Kliniken, Ärzte und Therapeuten aufsuchen, welche ihrer Ansicht nach die Gesundheit nachhaltig fördern, also ihren individuellen Bedürfnissen entsprechen.

Über die Gestaltung des Versicherungsmodells bestimmen wir neu die Methodenauswahl. Dies wirkt der bisherigen 2-Klassen-Medizin entgegen, indem wir auch in der Grundversicherung die Therapiefreiheit haben.

Ebenfalls können wir den Ärzten wieder das wichtigste Behandlungsinstrument zugestehen: die Zeit für ein kompetentes Beratungsgespräch in einer vertrauensvollen, gesundheitsförderlichen Beziehung. Die medizinische und therapeutische Freiheit des Arztes in Zusammenarbeit mit dem Patienten ist die Voraussetzung für den gesundheitlichen Erfolg.

Bei Ärzten und Therapeuten werden neue Ansätze gefragt sein, um Patienten zur Gesundheit zu schulen und aufzuzeigen, wie sie selber ihr Leiden überwinden und ihre Gesundheit (zurück-)erhalten können und dadurch nachhaltiger therapieren, als mit dem heutigen System. Man muss zu verstehen beginnen, dass Symptome lediglich eine Folge einer Erkrankung darstellen, manchmal sogar eine Art «Heilreaktion» verkörpern, wie z.B. Fieber, welches nur in seltenen Fällen unterdrückt werden sollte. Der Körper ist biologisch zur «Heilung» geschaffen. So verschliesst sich z.B. jede Schnittwunde innert Kürze, es sei denn, Schmutz oder andere Faktoren verhindern die normale Ausheilung. Eine Krankheit kommt selten aus dem «Nichts», sondern hat Ursachen und Auslöser. Diese zu ergründen und zu eliminieren ist der einzige lebenskonforme Weg zur Heilung. Und dieser Weg führt automatisch zur allgemeinen, nachhaltigen Kostensenkung im Gesundheitswesen.

Je mehr die Symptomtherapien nicht mehr praktiziert und damit die Heilreaktionen nicht mehr unterdrückt werden, umso mehr werden die chronischen Krankheiten zurückgehen und ein allgemein gesundes Leben auch im Alter möglich werden. Eine Symptomtherapie ist lediglich in Notfällen und lebensbedrohlichen Situationen angebracht, wenn keine Zeit bleibt, nach einer Ursache zu forschen.

Zwischen den Anliegen der Bevölkerung, des Bundes und den Versicherern soll eine neue Basis der Zusammenarbeit entstehen. Wir können mit den

Versicherern Feinabstufungen für unser persönliches Bedarfsprofil vornehmen. Wir erhalten mehr Möglichkeiten zur Mitbestimmung.

Durch die freie Wahl der Versicherungsleistungen werden die Anbieter mehr auf den sorgfältigen Umgang mit öffentlichen Mitteln achten und auf die Kundenwünsche eingehen müssen.

Mit dieser Initiative können wir in vielen Gesundheitsbereichen direkt Einfluss nehmen. Auch das Gesundheitsbewusstsein und die Therapiegestaltung seitens der Ausbilder und Ärzte wird durch die individuellere Wahl angeregt. Die Gesundheitsforschung und eine bessere Ausbildung sind wichtige Ansätze, um die Gesundheit zu fördern und die Kosten nachhaltig zu senken.

Wir entlasten mit unserer verantwortungsvollen, gesundheitsbewussten Initiative unsere Sozialsysteme und den Finanzhaushalt in Gemeinde, Kanton und Bund.

Wir haben es in der Hand, ein gesundheits- und gemeinwohlorientiertes System zu wählen, welchem hauptsächlich die nachhaltige Gesundheit am Herzen liegt.

Weitere Information und Formulare:

gesundheitsmitbestimmen.ch

